

mietenwahnsinn
stoppen.
günstige räume
für alle.

Auf zum MIETENmove am 4. Mai

„Miete zu hoch. Keine günstige Wohnung in Sicht. Hamburger Wohnungsmarkt - absoluter Wahnsinn. Jede/r dritte Mieter/in fürchtet inzwischen, sich die Wohnung bald nicht mehr leisten zu können.“ Diese Zeilen des zentralen Aufrufs für die große MieterInnen demonstration trifft auf St. Georg in ganz besonderem Maße zu: Nahezu kein St. Georger Mietangebot bei Immonet unter 14, 15 Euro je Quadratmeter; AKELIUS-Mieten ab 20 Euro aufwärts; und als neuester Knaller 560 Euro für 10 Quadratmeter bei aukando (s. dazu den Bericht auf Seite 3).

Wir St. GeorgerInnen können ein Lied, ach was, eine ganze Liedersammlung von der Mietenexplosion in

Treffpunkt der St. GeorgerInnen:
12.30 Uhr Hachmannplatz/Bieberhaus
Den kompletten Aufruf zum MIETENmove gibt es hier: www.ev-stgeorg.de

unserem Viertel singen. Junge und alte Menschen, GeringverdienerInnen und TransferleistungsempfängerInnen haben angesichts der explodierten Mie-

ten kaum noch eine Chance, in St. Georg zu wohnen; alt eingesessene BewohnerInnen, vor allem Eltern mit Kindern, müssen wegziehen, weil sie die Miete nicht mehr zahlen können; Straßen wie die Koppel und umzu werden in die „gute Wohnlage“ hochgruppiert, was mal eben 50 bis 100 Euro monatlich mehr bedeuten kann. Miethaie breiten sich aus oder auch ein Wohnungsunternehmen wie in der Danziger Straße, wo die Modernisierung eine Mieterhöhung in erheblicher dreistelliger Größenordnung zur Folge hat. Die Verdreifachung der Gewerbemiete beschränkt sich längst nicht mehr nur auf Wohlers und den Kräuterladen vor wenigen Jahren, von der Umwandlung von mehreren hundert günstigen Mietwohnungen in luxussaniertes Eigentum einmal ganz abgesehen. All das ist St. Georger Alltag und trägt in den letzten 15 Jahren zur massiven Verdrängung von Menschen mit wenig Kohle oder längst auch



MIETENmove!

hamburg 2019

demo

4. mai · 13.00 uhr

rathausmarkt



www.mietenmove.org [f mietenmove](https://www.facebook.com/mietenmove)

mit mittlerem Einkommen bei.

Deswegen rufen auch 2019 Einwohnerverein und Geschichtswerkstatt wieder auf zur Teilnahme am MIETENmove. Im vergangenen Jahr ist St. Georg mit vielen Dutzend auf der 8.000-Demo dabei gewesen. Die Probleme haben sich in unserer Stadt und auch in St. Georg eher noch verschärft, deshalb sollten wir am 4. Mai auch noch mehr werden, viel mehr!

Videoüberwachung auf dem Hansaplatz

Die Videoüberwachung auf dem Hansaplatz und drum herum rückt näher, zum Frühsommer 2019 sollen insgesamt 16 Kameras installiert werden, um angeblich mehr Sicherheit zu schaffen - die aber das Bürgerrecht auf unerkanntes Bewegen im öffentlichen Raum, die informationelle Selbstbestimmung infrage stellen. Nach dem allzu positiven „Bürgergespräch“ des Bezirksamtes Hamburg-Mitte mit Innensenator Andy Grote am 7. März (s. den Titelbericht im „Lachenden Drachen“ 3/2019) haben sich die Initiative **stattKameras** und der **Einwohnerverein** entschlossen, dem ein paar kritische Töne und Informationen hinzuzufügen.

Am Dienstag, den 30. April, laden sie in die Heinrich-Wolgast-Schule ein, um die angebliche Sicherheit durch Kameras zu hinterfragen. Als ExperInnen sind der Hamburger Kriminologe Dr. Nils Zurawski und Maïke Schmidt-Grabia, die Sprecherin des Vereins Digitalcourage e.V., zu Gast. Mehr über die Initiative **stattKameras** bei [facebook.com/stattkameras](https://www.facebook.com/stattkameras), zu erreichen per E-Mail unter stattkameras@posteo.de. Die aktuellsten Infos zum Thema finden sich in der Senatsantwort auf eine Kleine Anfrage der Bürgerschaftsfraktion der LINKEN unter https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/66122/videoueberwachung_am_hansaplatz_ii.pdf

Mehr zu Hansaplatz und Überwachung auf den Seiten 3, 5 und 6



Dienstag, 30. April, 19.00 Uhr,
Paula der Heinrich-Wolgast-Schule,
Carl-von-Ossietzky-Platz

Ein Informations- und Austauschabend über die (geplante) Videoüberwachung am Hansaplatz
Veranstaltung der Initiative **stattKameras** und des Einwohnervereins St. Georg mit Dr. Nils Zurawski (Kriminologe an der Universität Hamburg) Farid Müller, Bürgerschaftsabgeordneter der GRÜNEN, und Maïke Schmidt-Grabia (Sprecherin Zivilcourage e.V., Bremen)



Foto: M. Thurm

Menschen in St.Georg

Christiane Orhan

und freundlich, sagt aber auch, wo es lang geht.

Seit 1988 ist sie in dem Stadtteilkulturzentrum fest angestellt, seit 1990 als Geschäftsführerin. Damals noch im Tiefparterre der Langen Reihe 111. Unmöglich, alles aufzuzählen, was der Kulturladen in seiner fast 37-jährigen Existenz an sozialen und kulturellen Aktivitäten insbesondere für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen in

Seit über 30 Jahren das Gesicht des Kulturladens

St. Georg auf den Weg gebracht hat und bis heute anbietet: Sprach- und andere Kurse, Workshops, Musik, Tanz, Film, Foto, Theater, Open Air Kino, Lesungen, Feste, Ausstellungen, Café und vieles mehr innerhalb und außerhalb des Kulturladens. Und das für alle Altersgruppen, angefangen von Kindern bis hin zu RentnerInnen. „Internationalismus steht dabei für uns an erster Stelle“, betont Christiane Orhan. „Zu uns kommen Menschen aus rund 25 Nationen.“ Das habe sich auf natürliche Weise so ergeben, weil alle Mitarbeiterinnen immer enge Beziehungen zu Menschen in aller Welt, zunächst vor allem zur Latinoszene, gehabt hätten. Christianes Mann, den sie bei einem Praktikum in der Motte kennengelernt hat, stammt aus der Türkei.

Zu ihrer Arbeit im Kulturladen sagt sie: „Ich habe das große Glück, hier das tun zu können, was ich am lieb-

„Ich habe das große Glück, das tun zu können, was ich am liebsten mache.“

sten mache.“ Im Arbeitsalltag heißt das: mit Menschen jeder Couleur umgehen, sie unterstützen, vernetzen,

organisieren und gemeinsam mit ihrem dreiköpfigen Team Ideen entwickeln für immer neue Projekte. Dabei steht sie mit beiden Beinen fest auf dem Boden: „Ich bin eine Praktikerin“, sagt sie von sich.

Ihr Weg in die Sozialarbeit war schon früh vorgezeichnet. Im Abi hatte Christiane die Schwerpunktfächer Musik, Kunst und Gemeinschaftskunde gewählt. Nach der Schule studierte sie denn auch im Rauhen Haus Sozialpädagogik. Ihr Studium finanzierte sie unter anderem in den damaligen Alsterdorfer Anstalten mit der Arbeit in einem

geschlossenen Wohnprojekt mit behinderten und psychisch kranken Männern. „Das

war eine spannende Erfahrung“, erinnert sich Christiane. Damals, Ende der siebziger Jahre habe man begonnen, PatientInnen nicht einfach mehr mit Tabletten ruhig zu stellen, sondern mit Musik- und Kunsttherapien zu experimentieren. Auf Dauer, vor allem, als ihre Tochter geboren wurde, sei ihr diese direkte Verbindung von Arbeit und Leben aber doch zu eng geworden. Schon früh rückte die Beschäftigung mit ausländischen Menschen in ihren Fokus, wie im Deutsch-ausländischen Kulturladen in der Schanze. In ihrem Anerkennungs-jahr lernte Christiane aber auch ganz andere Seiten ihres Berufes kennen. In der Behörde für Soziale Dienste in Eimsbüttel machte sie die Erfahrung, dass die BewohnerInnen in Harvestehude doch etwas andere Probleme haben, als solche aus sozialen Brennpunkten.

Noch vier Jahre will Christiane im Kulturladen St. Georg die Fäden in der Hand behalten. Bis dahin darf man auf viele neue Aktivitäten gespannt sein. Als nächstes steht der Auftritt mit Mitgliedern des Golden Sixties Chors und vielen MusikerInnen aus dem Umfeld des Kulturladens am 25. Mai in der Elbphilharmonie auf dem Programm. „Zusammen mit den Profis der Elphi setzen wir dann das selbst komponierte Hamburger Stadtlid um.“ (Mathias Thurm)



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Jetzt auch in St.Georg:

„Möblierte 10 m²-Zimmer für 560 € im Monat“

Ein fragwürdiges Geschäftsmodell der Aukando GmbH

Der einstige Tourismus-Manager von Bad Bertrich und Großenbrode, Michael Siebert, hat es sich zusammen mit seinem in Hamburg als Quartiersmanager eingesetzten Sohn Cedric zur Aufgabe gemacht, für „junge Menschen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen“ und gleichzeitig „Eigentümer und Hausverwaltungen davon zu überzeugen, dass Wohngemeinschaften für junge Menschen nicht schlecht sein müssen“. Durch „intensive Betreuung und einen zusätzlichen Concierge- und Logistik-Service“ - so das Versprechen der in Stade ansässigen aukando.de in ihrem Internetauftritt - sei „ein pfleglicher Umgang mit den Wohnungen“ und deren Einrichtung von IKEA (Kooperationspartner laut DRK 2018) sowie „ein störungsfreies und reibungsloses Mietverhältnis garantiert“. Das „hochprofessionelle Konzept“ der „aukando HOME SHARING EXCELLENCE“ verspreche neben „Zuverlässigkeit“ eine „klare Ausrichtung für sichere Renditen, dies ohne Mietausfälle und Beschwerden“. Bezogen auf die Wohnungsmarktprobleme durchaus zutreffend beschrieben, „suchen Studenten, Berufsanfänger, Menschen mit Migrationshintergrund (MOPO, vom 31.3.2019) und auch Angestellte im

Hotelgewerbe verzweifelt nach bezahlbarem Wohnraum“. Mit dem Versprechen „Fair-Play - für uns Ehrensache“, will Aukando „etwas Druck aus dem Markt nehmen und bezahlbare Unterkünfte schaffen“. Wie genau soll das gehen, mit aktuell zwölf Wohnungen in Hamburg (dazu drei in Berlin, eine auf Mallorca)?

Der aufdeckende MOPO-Artikel ist überschrieben mit „Miet-Wahnsinn“, denn der aktuell gültige Mietenspiegel 2017 für die vier St. Georger Wohnadressen (Bremer Reihe 19 und 23, Adenauerallee 32, Pulverteich 18) weist eine maximale Netto-Kaltmiete von 10,58 € pro qm aus (für Altbauten bis Ende 1918 und > 91 qm). Der Aukando-Mitbegründer verteidigt die abgehobene Preisgestaltung (56 € pro Quadratmeter) damit, dass alle Betriebskosten, die Nutzung aller Einrichtungsgegenstände und Möbel enthalten seien. Alles inklusive, allerdings für mehr als das Fünffache der laut Mietenspiegel zulässigen Netto-Kaltmiete!

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte versuchte sich zunächst herauszuhalten. Sprecherin Sorina Weiland erklärte dazu in der MOPO, das Bezirksamt sei nur für leere Wohnungen zuständig und nicht für möblierte Untervermie-

tung. Dem widerspricht Siegmund Chychla vom „Mieterverein zu Hamburg“: Es handele sich bei dieser Untervermietung um unzulässige gewerbliche Nutzung von Wohnraum, also um eine ordnungswidrige Zweckentfremdung. Der Mieterverein erwarte, dass die Behörden unverzüglich einschreiten und diese Geschäftspraktiken beenden.

Und genau dies erwartet auch der Einwohnerverein St. Georg. Er ist gespannt auf die nächste Sitzung des Stadtteilbeirats am 24. April um 18.30 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule, wo das Thema behandelt wird. In der Zwischenzeit hat nämlich auch das Fachamt Bauprüfung seine Recherchen aufgenommen. Es überprüft, ob es zulässig ist, dass bis zu sieben (!) UntermieterInnen innerhalb einer Wohnung leben. Im letzten Hauptausschuss der Bezirksversammlung Mitte wurde bekannt, dass sich wegen unzulänglicher Elektrik und fehlender Fluchtwege bereits direkte WohnungsnachbarInnen im Bezirksamt beschwert haben. Da werden Erinnerungen wach an das Brandhaus Lange Reihe 57/59 und die vom Eigentümer zugemauerten und widerrechtlich vermieteten Feuerfluchtzimmer in der Lange Reihe 19. *Michael Schwarz*

Leserbrief zur Videoüberwachung

Der Titelbericht unserer März-Ausgabe drehte sich um die Videoüberwachung des Hansaplatzes. Dazu haben wir den nachfolgenden, von uns leicht gekürzten Leserbrief erhalten:

Es zieht sich wie ein roter Faden durch diesen Stadtteil, man bekommt bestimmte Dinge nicht in den Griff. Liegt's an der Polizei, liegt's an der Politik - oder liegt es am Stadtteil selber? Die einen tun zu wenig und die anderen tun was sie können, und dazu gehört wohl der Stadtteil. Wenn die politische Obrigkeit nichts hin bekommt, werden erst einmal Videokameras installiert, für viel Geld, dann werden sie wieder abgebaut, für viel Geld, aber auf der Ebene der politischen Parteien passiert nicht allzu viel.

Hier wird einem ganzen Stadtteil misstraut, ohne Sinn und Verstand, und dessen BesucherInnen. Alles potenzielle Kriminelle. Um der Sache Herr zu werden, kommen wieder die Kameras, in Hightech-Qualität, besser als vorher. Statt das Geld anders zu investieren, in anständige Arbeit vor Ort, meint man, Videokameras installieren zu müssen. Für mich ist das ein Hohn, dass der Innensenator so etwas genehmigt! Als ob er keine andere Idee hätte, denn er verteilt alles schön um den Hansaplatz herum. Die Nebenstraßen, die noch keine Schauplätze waren, werden es auf einmal. Das Umfeld um den Hansaplatz ist der Leidtragende, denn vielen ist es überhaupt nicht bewusst, was das für St. Georg bedeuten kann. *Erich Heeder, vom Sanierungsbeirat Mümmelmannsberg*

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

Täglich

– Sonntags nie –

879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Uns erreicht der ausführliche, anschauliche Erfahrungsbericht samt Kommentar eines Hansaplatz-Anwohners zur Praxis der ZivilfahnderInnen auf dem Hansaplatz und drum herum:

Unsichtbarer Freund und Helfer? – Die Crux mit der Überwachung

Kein anderer Platz in Hamburg wird vermutlich häufiger von der Polizei frequentiert als der Hansaplatz in St. Georg. Abgesehen von erkennbaren PolizeibeamtInnen, gibt es Personen, deren beruflicher Hintergrund den Anwohnenden weitestgehend verborgen bleibt: die Zivilstreifen.

Jüngst geriet ich als Anwohner des Hansaplatzes in eine Kontrolle von Zivilstreifen in der Bremer Reihe. Vor dem Hotel Kieler Hof beobachtete ich im Vorbeigehen eine Gruppe von vier Personen, die vor dem Eingang stand. Neben ein- und ausgehenden Hotelgästen wohnen auch Freunde von mir in diesem Haus. Diese Gruppe aber verhielt sich für mich als Anwohner besonders merkwürdig, da sie in auffälliger Weise die Umgebung beobachtete. Ich ging langsam vorbei, um mir ein Bild zu machen und blieb ein paar Meter später nochmal skeptisch stehen. Es kam zum Sichtkontakt und schon wurde mir klar, dass dies keine normalen Passanten waren, sondern ein Team der zivilen Einsatzkräfte in St. Georg. Ich drehte mich weg und ging weiter die Straße hinunter, als mir ein Mann aus dieser Gruppe hinterhergerannt kam und mich

Der Hansaplatz ist ein raues Pflaster

stoppte. Er zückte seinen Dienstausweis und sagte, dass dies eine polizeiliche Personenkontrolle sei. Die übrigen zivilen Kräfte sicherten mich vor der Hauswand ab. Ich musste meine Hände aus meinen Jackentaschen lassen und der Umgangston wurde ruppig. Sofort wurde mir die Frage gestellt, was ich hier zu suchen hätte, oder wohin ich ginge. Eine bei normalen Polizeikontrollen unzulässige Frage, da man nur verpflichtet ist, seine Identität anhand des Ausweises preiszugeben. Zunächst erkundigte ich mich jedoch nach dem Grund der Kontrolle, denn ich war perplex und aufgeregt. Der Vorwurf lautete, ich hätte die Gruppe im Vorbeigehen provoziert. Zudem äußerten sie den Verdacht, dass ich unerlaubter Weise ein Foto mit meiner Handykamera von ihnen gemacht hätte.

Jetzt wurde die Situation für mich absurd, denn ich hatte natürlich weder ein Foto geschossen, noch war meine Beobachtung als Provokation gedacht. Es folgte eine standardgemäße Identitätsfeststellung per Telefonat mit der Dienststelle, und ehe ich mich als Anwohner des Hansaplatzes zu erkennen gab, kam die Entwarnung, dass ich nicht polizeilich gesucht werde. Die scharfe Belehrung eines Zivilbeamten erfolgte dennoch: Sollte ein Foto seines Gesichts (welches ich nicht gemacht habe) im Internet erscheinen, so werde er mich strafrechtlich belangen. Er notierte sich nochmal meine Daten.

Es ist richtig, dass PolizeibeamtInnen im Dienst im weitesten Sinne über ein Recht am eigenen Bild verfügen. Dennoch zeigt dieser Vorfall, insbesondere im Kontext der geplanten Kameraüberwachung, wozu es im öffentlichen Raum aufgrund von Überwachungsmaßnahmen kommen kann. Denn welchen Grund soll dieser Einsatz gehabt haben? Und welchem Zweck diene er?

Der Hansaplatz ist ein Brennpunkt von Kriminalität und sozialen Problemen. Dem versucht das Polizeikommissariat 11 vom Steindamm seit Jahren mit erhöhter Polizeipräsenz entgegenzuwirken. Es erhofft sich vor allem mit der ab Frühsommer in Betrieb gehenden Kameraüberwachung des Platzes die Situation zu entschärfen. Schon früher waren der Hansaplatz und seine Umgebung im Visier von ZivilfahnderInnen. Diese treten in bürgerlicher Kleidung auf und sind für Laien nicht sofort erkennbar. Der nicht offenbarte Beruf der Zivilkräfte gründet demnach auf polizeitaktischen Überlegungen, die der Prävention dienen oder zur Aufklärung von Straftaten führen soll.

Ich möchte ehrlich sein: Ich habe eine sehr skeptische Haltung gegenüber der Arbeit von ZivilfahnderInnen in St. Georg. Seit Jahren beobachte ich die zivilen Einsätze am Hansaplatz. Ich lebe und arbeite an diesem Ort. Ich nutze den Platz quasi rund um die Uhr und ich pflege auch den Kontakt zu den Menschen hier. Ich scheue es nicht, jemanden aus der Trinkerszene anzusprechen, wenn er die Ecke meines Wohnhauses wieder als Pinkelbecken missbraucht oder wahllos Müll auf dem Platz verteilt. Ich rufe die Polizei, wenn ich Zeuge von Gewalt werde. Wenn ich

jedoch im Sommer wieder ein halbes Dutzend ZivilfahnderInnen auf dem Rücken eines jungen Schwarzen vor meinem Hauseingang knien sehe und am Ende wieder nur marginale Mengen an Drogen konfisziert werden, oder wenn ich wie im Fall meiner Personenkontrolle nur die leichte Repression der Polizei zu spüren bekomme, dann frage ich mich: Was soll dieser ganze Aufwand seit Jahren bezwecken? Und was sollen Kameras können, wozu die ZivilfahnderInnen seit Jahren kaum in der Lage sind?

Strukturelle Probleme konkret angehen

Ich bin nicht per se gegen das Mittel der Überwachungs-

kameras, aber ich schätze die Wirkung in Bezug auf die hier ansässigen Milieus als sehr gering ein. Die Befürwortung solcher Maßnahmen mag im Kern nachvollziehbar sein. Krach, Elend und Müll beeinträchtigen das subjektive Sicherheitsgefühl mancher Anwohnenden auch ohne direktes Vorkommen von Straftaten. Die Zahlen der Kriminalitätsstatistik geben der Polizei in einigen Bereichen sicherlich auch Recht. Die großen Treiber sind jedoch weiterhin Delikte gegen das Aufenthaltsgesetz oder Diebstahl. Der Hansaplatz hat schon lange nichts mehr mit den Verhältnissen in den 1990er Jahren zu tun und Anwohnende wissen, wo sich die Probleme am Platz konzentrieren. Das Problem der Kriminalität liegt eher strukturell in den Milieus verankert und kann nicht durch weitere Überwachungsmaßnahmen eingedämmt werden.

Es ist klar, dass sich Zivilstreifen nicht 24 Stunden im Einsatz am Hansaplatz befinden. Aber wird die Installation der Überwachungskameras eine Verbesserung der Lage hervorrufen? Schaffen 16 Kameras das, was Menschen mit Ihren Augen vor Ort nicht schaffen? Es ist nicht sinnvoll diese beiden Instrumente der Polizeiarbeit gleichzusetzen, aber dennoch befinden sie sich in einer gewissen Abhängigkeit zueinander. Nicht zuletzt befürchtete beispielsweise der Europäische Gerichtshof, in seiner Herleitung für das Recht auf Datenschutz, eine Einschränkung der Meinungsfreiheit in Bezug auf Überwachungsmaßnahmen. Denn wenn die Bevölkerung nicht mehr weiß, wann und in welchem Maße sie beobachtet wird, wird sie sich aus Angst vor Repression auch vorsichtiger und somit angepasster verhalten.

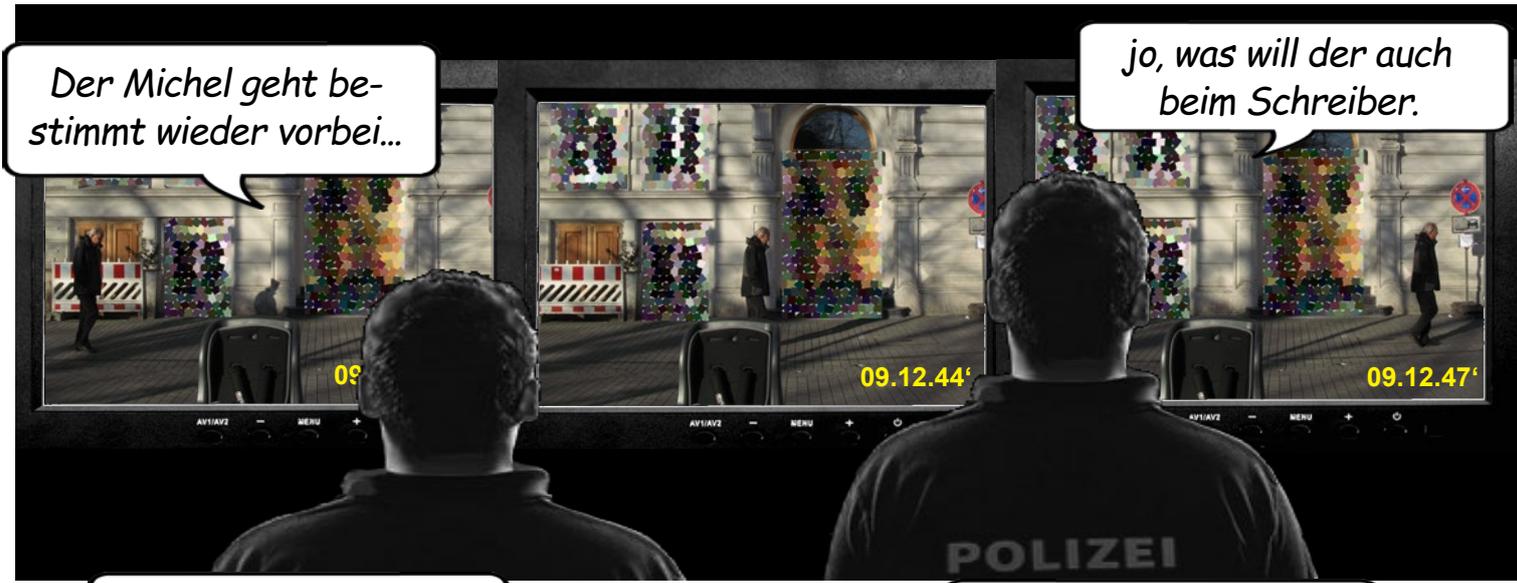
(Frithjof Esch).



Keine Sorge:
Ihre Privatsphäre bleibt
geschützt, Fenster und
Hauseingänge werden direkt
in der Kamera verpixelt!

... na im
Ernstfall
kann man
natürlich

... wer wo
aus und ein geht,
sehen wir schon.



Der Michel geht be-
stimmt wieder vorbei...

jo, was will der auch
beim Schreiber.



Guck, den kennen wir -
das ist doch der Pit...

... der ist da jetzt rein;
sauber VERPIXELT !



Ausstellungen

Noch bis zum 10.5.2019:

„sculptura_körper wahrnehmung raum“, ein Ausstellungsprojekt mehrerer Bildender KünstlerInnen, GEDOK-Kunstforum

Noch bis zum 11.5.2019:

„Frühlingsflirren“, Acryl-Ölmalerei und Digitalfotografien, Gemeinschaftsausstellung der Initiative türkischer KünstlerInnen, Kulturladen

Termine noch im April

19. Freitag

15.00, Interreligiöse Kreuzwegandacht als Zeichen für Frieden und Zusammenleben, Kreuzigungsgruppe, Spadenteich

20.00, Konzert des Kinder- und Jugend-Mandolinorchesters SOL, 5/3 €, Kulturladen

22. Ostermontag

12.00, Auftakt zum diesjährigen Ostermarsch für Frieden und Abrüstung, ab Dreieinigkeitskirche, Schlusskundgebung und Friedensfest ab 13.30 auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz

12.00, Orgelmatinee mit Klängen von Bach, Messiaen und Widor, mit Prof. Eberhard Lauer, 10/7 €, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

24. Mittwoch

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula

25. Donnerstag

18.00, Vernetzungstreffen der Hamburger Aelius-MieterInnen, Mieterverein zu Hamburg, Beim Strohhouse 20

26. Freitag

20.00, Gipsy-Konzert der Gruppe Les Hommes du Swing, 9/7 €, Kulturladen

27. Samstag

15.00, Jubiläumsfeier der privaten St. Georg Schulen aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens, Rostocker Str. 62

19.00, Jahreshauptversammlung des Vereins Vor Ort Büro e.V., VOB

28. Sonntag

14.00, „Auf den Spuren von Karl Marx in Hamburg“, Rundgang der Geschichtswerkstatt mit Dr. Jürgen Bönig, 5/3 €, ab Heine-Denkmal auf dem Rathausmarkt

15.00, Rainer Neumann liest aus seinem Buch „Passiert Notiert Bedacht Gelacht – Alltagsfunken von Shanghai bis St. Georg, Eintritt frei, Kulturladen

18.00, „Lebendige Hoffnung. Trotz allem“, 300. Aids- und Gemeindegottesdienst „positiv leben und lieben“, Dreieinigkeitskirche

30. Dienstag

19.00, „Aufklärung statt Kameras“, Informations- und Austauschabend über

die geplante Videoüberwachung am Hansaplatz, s.S.1, Paula

20.00, Songs, Poetry und Kabarett der Zollhausboys aus Aleppo/Syrien, 15/10 €, Polittbüro, Steindamm 45

Termine bis Mitte Mai

1.5. Mittwoch

10.00, Mai-Demonstration des DGB, ab Theodor-Heuss-Platz vor dem Dammtor-Bahnhof, gegen 12.00 Schlusskundgebung Kreuzung Osterstraße/Heussweg

2.5. Donnerstag

19.00, „Von Aids-Hysterie zu n=n. Was sich seit 1994 bewegt und verändert hat“, aus Anlass des 25jährigen Bestehens der St. Georger Aidsseelsorge, mit Dr. Thomas Buhk (Arzt) und Sylvia Urban (Deutsche Aids Hilfe), IFZ

3.5. Freitag

16.30-18.00, „Entdeckertour St. Georg im Frühling: Plätze, Parks & Gartengrün“, Stadteiführung mit Maren Cornils, 15 €, Anmeldung Tel. 280 078 66, ab Eingang Schauspielhaus, Kirchenallee 39

17.00, „Frauen schreiben St. Georger Geschichte. Von Amalie Sieveking bis Helma Steinbach“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 35

4.5. Samstag

13.00, Start des diesjährigen MIETENmoves, der Großdemonstration gegen den Mietenwahnsinn, ab Rathausmarkt

14.00, „Lepröse, Kranke, Abhängige, Alte. Vom Umgang mit den ‚nicht produktiven‘ Gruppen in St. Georg in den vergangenen Jahrhunderten“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 €, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 35

8.5. Mittwoch

20.00, Monatsversammlung des Einwohnervers eins St. Georg, Stadtteilbüro

14.5. Dienstag

20.00, „Und die Vögel werden singen“, Solokonzert mit Lesung des palästinensisch-syrischen Pianisten Aeham Ahmad, 15/10 €, Polittbüro, Steindamm 45

15.5. Mittwoch

17.30-18.30, Workshop der Europa-Woche der „Hamburger Griechen“ zu griechischen Tänzen mit der Gruppe Syrtos, Eintritt frei, Zentralbibliothek, Hühnerposten 1

18.5. Samstag

12.00, „Eine kulinarische Weltreise. Mit St. Georg-Informationen und Häppchen zu fünf Stationen“, Anmeldung unter Tel. 571 38 636 (AB), 20 €, ab Lange Reihe/Ecke Spadenteich

19.5. Sonntag

12.00, „Ein Europa für Alle. Deine Stimme gegen Nationalismus“, Anti-Rechts-Bündnis-Demo aus Anlass der Europa- und Bezirksversammlungs-wahl am 26.5., ab Rathausmarkt

21.5. Dienstag

19.18 (!), „Vom Kriegssozialismus zur Novemberrevolution“, Vorstellung des gleichnamigen Buches mit dem Autor Klaus Wernecke, Veranstaltung im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zur Revolution 1918/19, Turm

Veranstaltungsorte:

Aids-Hilfe: Lange Reihe 30/32

Alsterhafen im Haus des CVJM: An der Alster 40

Büchergilde Besenbinderhof 61

Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

Drachenbau Wohngenossenschaft eG, Gemeinschaftsraum im Hinterhof der Schmilinskystr. 6a

Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof
GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

Hartwig-Hesse-Quartier: Gemeinschaftsraum, Alexanderstr. 29

Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 60

Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

HAW = Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Alexanderstraße 1

IFZ = Integrations- und Familienzentrum St. Georg: Rostocker Straße 7

KLUB im Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 62

Kulturladen: Alexanderstr. 16

LAB = Begegnungsstätte Lange Aktiv Bleiben: Hansaplatz 10

Musiksaal im Gewerkschaftshaus: Besenbinderhof 57a

Paula = Aula der Heinrich-Wolgast-Schule: Carl-von-Ossietzky-Platz

Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt: Hansaplatz 9

Turm der Dreieinigkeitskirche: St. Georgs Kirchhof

VOB = Vor-Ort-Büro: Zimmerpforte 8

Schildbürgerstreifen, die dritte...

Noch immer sind die St. George-
Innen wütend über die Abtragung
sämtlicher Zebrastreifen in den
Tempo-30-Zonen und damit den Weg-
fall des fußgängerbevorzugten Passie-
rens einer Reihe von Straßen in
unserem Viertel. Die Bezirksversamm-
lung Mitte hat im Februar einstimmig
beschlossen, „dass die Fußgänger-
überwege in den sensiblen Bereichen
wie den Kreuzungen von Danziger und
Rostocker Straße sowie Rostocker
Straße und Schmilinskystraße sowie
an Stiftstraße und Alexanderstraße
wiederhergestellt werden.“ Wir sagen
sogar, dass alle Zebrastreifen wieder
kommen müssen. Und berufen uns
dabei auf eine Senatsantwort auf eine
Kleine Anfrage in der Bürgerschaft

(Drs. 18/6572). Darin heißt es ganz
klar, dass Fußgängerüberwege in
Tempo-30-Zonen „eingrichtet bzw.
beibehalten werden können, wenn
dies aus Gründen der Verkehrssicher-
heit sinnvoll ist“. Und das sagen wir
auch: Die Verkehrssicherheit der Men-
schen, der kleinen wie der großen,
der jungen wie der alten erfordert bei
den oftmals mit überhöhter Ge-
schwindigkeit fahrenden Autos die
Beibehaltung aller Zebrastreifen!
Einstweilen haben Eltern und Kinder
in einer schönen Aktion bunte Zebra-
streifen auf den (ehemaligen) Über-
weg an der Ecke Rostocker Straße/
Danziger Straße gemalt.

Mehr Licht im Helmuth-Hübener-Gang

Der dritte Beleuchtungsmast wird
nach Zusage der Hamburger Ver-
kehrsanlagen GmbH im Herbst 2019
gesetzt. Nachdem das im März 2017
erstmalig im Stadtteilbeirat formu-
lierte Anliegen in der Verwaltung
und Bezirkspolitik „hängengeblie-
ben“ war, protestierten Einwoh-
nerverein und Beiratsmitglieder
mehrfach, zuletzt im Februar 2018.
Jetzt also wird mehr Licht! Recht-
zeitig vor Beginn der nächsten dunk-
len Jahreszeit!?

Ich bin im Einwohnerverein
... weil der Verein uns als
Einwohner*innen des Stadtteils
eine Diskussionsplattform bietet,
Auseinandersetzungen ermögli-
cht, Interessen bündelt und
immer wieder vielfältige Ideen
hervorbringt (und sie auch
umsetzt!!!), damit wir in St.
Georg ein buntes, soziales,
politisches und nachbarschaft-
liches Leben leben können. Das
trägt dazu bei, dass ich hier in
den vergangenen Jahrzehnten ein
überschaubares und großstädt-
tisches Zuhause gefunden habe.
Rita Kreis

Mehr Sicherheit auf „Sprunginsel“ vor Wohlers

Nachdem der Landesbetrieb für
Straßen, Brücken und Gewässer
(LSBG) die Baumaßnahmen für abge-
schlossen erklärt hat und mögliche
Veränderungen an der Sprunginsel in
die Zuständigkeit des Bezirksamtes
stellte, hat nun der Hauptausschuss
der Bezirksversammlung bestätigt:
„Der LSBG und die Verwaltung werden
gebeten, vor dem Gebäude Lange
Reihe 38 zeitnah sichernde Begren-
zungspfähle aufstellen zu lassen (ana-
log Ecke Danziger Straße).“ Toll! Und
wann wird das jetzt endlich passieren?
Michael Schwarz

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Urban Yoga — HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Anzeige

Bei der Miete auf dem Teppich bleiben

Die Mieten explodieren nicht nur in Hamburg, sondern in vielen Städten Europas. Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen. **DIE LINKE will öffentlichen, sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbau fördern und eine dauerhafte Mietpreisbindung für Sozialwohnungen.** Alle Länder in der EU müssen so viele bezahlbare Wohnungen bereitstellen, wie benötigt werden.
Wir wollen eine wirksame Mietpreisbremse: Immobilienkonzerne wie Vonovia und Deutsche Wohnen wollen wir in öffentliches Eigentum überführen oder in Hamburg den Verkauf von städtischen Grund und Boden stoppen.
Mehr Infos: www.die-linke.de und www.die-linke-hamburg.de.

Am 26. Mai 2019:
Zur Europawahl und bei den
Bezirksversammlungswahlen:
1 + 10 Stimmen
für Soziale Gerechtigkeit
und gegen Mietenwahnsinn.



Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de



Hinterhöfe, Pfeffersäcke, Straßenschlachten

So ist das diesjährige Stück des Vorstadttheaters St. Georg überschrieben. Das siebenköpfige Ensemble gibt am Freitag/Samstag, den 24. und 25. Mai einen szenischen Rundgang zu Stationen der Revolution in St. Georg 1918/19. Es geht um das Leben der ArbeiterInnen, um Widerstand gegen den Krieg und die Entwicklung vom Revolutionsbeginn Anfang November 1918 bis zu den Sülze-Unruhen im Mai/Juni 1919 und danach. Markante ZeitzeugInnen, mehr oder weniger bekannte und aus St. Georg, illustrieren eine der bewegendsten Epochen des letzten Jahrhunderts. Gestartet wird um 19.18 Uhr (!!!) in der Münzburg (Münzweg 8). Der Teilnahmebeitrag beträgt 10 €, ermäßigt 6 €.



Das Nähmaschinenhaus gibt es schon lange

Wie schon berichtet, begehen Andrea Neubauer und Gabriele Jaschinski in diesen Monaten das 65jährige Bestehen des „Hamburger Nähmaschinen-Hauses“ an der Langen Reihe 61. Während des gesamten Jubiläumjahres gibt es wechselnde Sonderangebote, im

April z.B. einen 11prozentigen Nachlass auf Prym-Kurzwaren - die KennerInnen werden's zu schätzen wissen. Nochmals alles Gute für einen der mittlerweile ältesten Läden auf der St. Georger Hauptstraße. Ein Prosit allen NäherInnen und StrickerInnen!

Regenbogenfamilien

...sind solche, in denen Kinder bei zwei gleichgeschlechtlichen PartnerInnen als Familie leben. Mit Homosexualität hat die Katholische Kirche ja bis heute bekanntlich ihre Probleme. Umso bemerkenswerter ist der Umstand, dass der Caritas-Verband mit Sitz in der Danziger Straße 66 am 18. April eine „Hamburger Beratungsstelle für Regenbogenfamilien“ eröffnet. Mehr dazu unter www.caritas-hamburg.de, Kontakt per E-Mail an regenbogenfamilien@caritas-hamburg.de.

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de
V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg
Redaktion: Michael Joho, Imke Behr,
Ulrich Gehner, Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz, Hermann Jürgens, Mathias Thurm, Michael Schulzebeer
Anzeigen: Imke Behr: i-behr@t-online.de
Veranstaltungen: M. Joho 280 37 31
Gestaltung & Produktion:
Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer
Druck: Scharlau GmbH
Verteilung: Karl-Heinz Thier 280 19 97
Auflage: 2.200 Exemplare

Bankverbindung:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
IBAN: DE77 200505501230126359
BIC: HASPDEHXXX
Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben.

Der Einwohnerverein
im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der Lachende Drache
hier auch in Farbe!



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen,
Anregungen oder
Probleme rund um
und in unserem
Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de